Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 616

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 4. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 4. September.

Der freikonservative Professor und frühere Abgeordnete Dr. Hans Delbrück, ein fanatischer Gegner der freisinnigen Partei, veröffentlicht in den „Preuß. Jahrbüchern" einen Aufsatz über die Getreidepreise, in welchem er zunächst die Behauptung zurückweist, die Aufhebung der Zölle würde nur den Weltmarktpreis steigern, nicht aber den Verbrauchern zu Gute kommen, ausführt, daß gegenwärtig die Verbraucher den Grundbesitzern, die vielfach doch eine recht gute Ernte gemacht haben, Preise zahlen müssen, die nicht bloß dazu dienen, sie zu erhalten, sondern sie zu bereichern, und dann fortfährt:

In der Angst um die Folgen der Brotvertheuerung (die wohl hier und da einem bösen Gewissen entspringt) werden nun von den verschiedensten Seiten Projekte auf den Markt geworfen, wie man ohne Suspension der Zölle die Reduzirung der Preise erreichen könne. Die Spekulation, die Börse, der Handel sollen an der Theuerung Schuld sein. Das ist Alles Rauch und Dunst. Wohl ist es richtig, daß durch Börsenmanöver starke Preisverschiebungen künstlich gemacht werden können, aber immer nur auf kurze Zeit. Das Objekt, um das es sich handelt, das Getreide der ganzen Welt, ist so kolossal, die Zahl der Personen, die an dem Handel betheiligt sind, so überaus groß (es spekuliren ja nicht bloß die Börsenleute, sondern auch sehr viele Landwirthe), daß von einer einheitlichen Dirigirung gar nicht die Rede sein kann. Ja es ist nicht einmal ein einheitliches Interesse vorhanden: der Haussepartei steht immer eine Baissepartei gegenüber und jede ist stets in Gefahr, wenn sie sich von dem natürlichen Niveau der Preise entfernt, von der anderen ausgepumpt zu werden. Ueberhaupt hat der Kaufmann weder an hohen noch an niedrigen Preisen als solchen ein Interesse, sondern, sofern er solide ist, an einer gewissen Stabilität und sofern er Spekulant ist, an dem Schwanken. Nicht dauerndes Herauftreiben, sondern in kurzen Intervallen Herauf- und Heruntertreiben der Preise ist das Element der Spekulation. Bei dauernd hohen Preisen würde sie still stehen. Dank dem, der einmal das Mittel entdeckt, diesen „Giftbaum" auszuhauchen, aber mit der heutigen Volksernährungsgefahr hat das nur in geringem Maße zu thun. Ist es wirklich wahr, daß blos die Spekulation die Preise so hoch geschraubt hat, so werden sie bald genug wieder herabgleiten. Die mystische Vorstellung von den geheimen Künsten der Börse, vermöge welcher sie nach Willkür die Preise fabrizire, ist sogar äußerst schädlich. Im Jahre 1887 trug sie nicht wenig dazu bei, den Antrag bei gewisser Preishöhe eo ipso den Zoll auf 3 M. fallen zu lassen, zu stürzen, und heute thun die klugen Vorschläge, den Getreidehandel oder wenigstens die Getreideeinfuhr zu monopolisiren, daß Ihrige, den soliden Handel zu beunruhigen und dadurch die Noth zu vermehren. Im „Deutschen Wochenblatt" ist ein ganz ausgearbeiteter Plan erschienen, die Zölle nur zu Gunsten des Staates zu suspendiren und den Staat dann als Konkurrenten auf dem Verkaufsmarkt erscheinen zu lassen, d. h. also das Verbot der privaten Getreideeinfuhr, oder mit anderen Worten, alle Nachtheile der Suspension noch kumulirt durch die Nachtheile einer ungeheueren Störung des soliden Handels und durch die bekannten Nachtheile des bureaukratischen Verwaltungsapparats, die schon bei den Armeelieferungen sich so überaus unangenehm geltend machen. Man kann nichts Schädlicheres thun, als jetzt mit solchen Projekten zu kommen. Die kleinen Hilfen, welche Frachtermäßigungen, Genossenschaften, Lagerhäuser 2c. bringen können, sind natürlich mit Dank anzuerkennen. Daß die Armee mit Weizenbrod ernährt werden soll, um den Roggenmarkt zu erleichtern, ist ebenfalls gut; man könnte auch noch einen Schritt weiter gehen und vorhandene Roggenbestände, selbst mit dem Opfer einiger Millionen verkaufen und sie durch Weizen ersetzen. In der Hauptsache muß die Theuerung einfach ertragen werden. Aber auch die Folgen muß man sich klar machen. Wir werden bei den nächsten Wahlen einen Reichstag erhalten, auf dem die Rechte zu einem kleinen Haufen zusammengeschmolzen ist, das Zentrum eine freihändlerische Gruppe zeigt, Deutsch-Freisinnige und Sozialdemokraten in nie gesehener Stärke paradiren. Dann mag die Regierung sehen, wie sie den Rest der Getreidezölle möglichst gut in Handelsverträgen verwerthet, damit sie nicht ganz ohne Entgelt fortgleiten. Der extremste unserer Agrarier, Graf Kanitz, wußte wohl, was er that, als er noch jetzt die Suspension der Zölle empfahl, und es ist schwer zu verstehen, wie sein Gesinnungsgenosse Graf Mirbach, ihm hat widersprechen können. In unendlichem Irrthum aber sind diejenigen, die sich gegen den österreichischen Handelsvertrag erklären, weil dadurch für 12 Jahre die Möglichkeit, die Getreidezölle wieder zu erhöhen, ausgeschlossen wäre. Die Einführung eines so enormen Zolles wie 5 Mark auf den Doppelzentner Brotkorn, d. h. zeitweilig weit mehr als die Hälfte des Weltmarktpreises, war nur möglich, in einer ganz besonderen Kombination von Umständen, wie sie nie wiederkehren wird. Von einer Wiedererhöhung der Zölle kann, nachdem wir einmal Nothstandspreise erlebt haben, nicht mehr die Rede sein. Viel eher werden wir uns vor Uebertreibungen nach der anderen Seite zu fürchten haben. Es ist das die leider nicht ganz ungerechte Strafe der Ungeschicklichkeit und der Habgier, die es 1887 versäumte, bei der Erhöhung der Zölle sofort das Ventil für den Nothstand zu schaffen. Hätte man das damals gethan, so würden wir jetzt schon lange einen erniedrigten Zoll haben und durch den österreichischen Vertrag wohl einen noch niedrigeren erhalten, dafür aber würde die Landwirthschaft voraussichtlich noch auf sehr lange Zeit des mäßigen Schutzes genießen. Jetzt wird sie ihn nicht nur bald ganz verlieren, sondern gleichzeitig auch dem politischen Radikalismus (!) zu großen Wahlsiegen verhelfen."

Während Herr Oechelhäuser, der doch zum rechten Flügel der Nationalliberalen gehört, das Verhalten der Regierung ganz unverständlich findet und die Aufhebung der Kornzölle schon aus Humanitätsrücksichten für dringend geboten erachtet, bläst die „Nationallib. Corr." in das Horn der Agrarier und Reptilien. Sie findet, daß der Höhepunkt des angeblichen Nothstandes offenbar erreicht sei, die Haltung der Regierungen durch die Ereignisse durchaus gerechtfertigt worden, der agitatorische Lärm in den Zeitungen und Versammlungen bald verstummen müsse.

Dem „Volkswart" in Leipzig geht ein längerer Artikel zu, aus welchem wieder einmal zu ersehen ist, in welcher Weise in Sachsen die Kriegervereine zu politischen Zwecken mißbraucht werden. In dem Artikel wird eine ausführliche Korrespondenz zwischen dem Bezirksvorsteher Porstendorfer in Cainsdorf und dem Vorsitzenden des Militärvereins in Reinsdorf veröffentlicht. Herr Porstendorfer schrieb unterm 17. April an den Militärverein in Reinsdorf bei Zwickau, es sei ihm mitgetheilt, daß in dem dortigen Vereine sich zwei Mitglieder befänden, die sich offen als Demokraten bekannten. Er fordert deshalb den Vorsitzenden des Militärvereins auf, diese beiden Mitglieder unverzüglich aus dem Verein auszuweisen. Der Vorsitzende antwortete darauf unterm 19. April, daß er mit dem Ausweisen Anstand nehmen müsse, da er erst den Verein fragen und eine Ausschußsitzung abhalten müsse. In einem zweiten Schreiben erklärt Herr Porstendorfer, daß, nachdem er sich bei dem Präsidium der Kriegervereine in Sachse informirt, ihm von dieser Seite die Mittheilung geworden sei, daß die beiden Mitglieder des Vereins, die sich als Demokraten bekennen, auszuweisen seien, da nach Statutennachtrag solche Mitglieder auszuweisen seien, welche zu der Annahme berechtigen, sozialdemokratischen Bestrebungen ergeben zu sein, und es sei klar, daß Demokraten zu dieser Annahme berechtigen, denn sie wollten die Beseitigung der Fürsten und seien Anhänger der Volksregierung. Der Verein lehnte jedoch zu wiederholten Malen die Ausweisung der beiden Mitglieder ab. Darauf erhielt der Verein von dem Bundespräsidenten Tanner unter dem 27. Juli ein Schreiben, in dem ausgeführt wird, „daß ein Demokrat außer allem Zweifel zur Annahme berechtigt, der Sozialdemokratie ergeben zu sein, da die Benennung Demokrat und königstreu als eine leere Phrase bezeichnet werden müsse, bezw. als etwas, was gar nicht existire" und daß demzufolge die beiden Mitglieder unnachsichtlich aus dem Verein zu weisen seien. Soweit ist die Angelegenheit bisher gediehen. Man darf gespannt sein, wie der Verein sich dem Ansinnen des Bundespräsidiums gegenüber verhalten wird. Für die Zustände in Sachsen sind diese Vorgänge recht bezeichnend.

Die Gesundheitsverhältnisse der ostafrikanischen Schutztruppe gestalteten sich im Monat Juni auf den einzelnen Stationen, wie folgt: Das Verhältniß der Malaria-Erkrankungen zur Gesammtstärke war auf den verschiedenen Stationen folgendes: in Saadani 4,9 Proz., Kilwa 5,8 Proz., Bagamoyo 6,8 Proz., Dar-es-Salaam und Pangani 8,6 Proz., Tanga 10,4 Proz., Lindi 11,7 Proz., Mikindani 12,0 Proz., Mpwapwa 42,2 Proz. Mit Bezug auf Malaria gestalteten sich die Prozentsätze für die Europäer folgendermaßen: Kilwa 11,1 Proz., Lindi 12,5 Proz., Pangani 14,3 Proz., Dar-es-Salaam 15,2 Proz., Saadani 33,3 Proz., Tanga 50,0 Proz., Mikindani 60,0 Proz., Mpwapwa 66,6 Proz., Bagamoyo 71,4 Proz.

Wie bereits erwähnt, steht Norwegen gegenwärtig in voller Wahlarbeit und wählt, zunächst die Wahlmänner welche ihrerseits wieder die Volksvertreter zu der am 1. Februar n. J. neu beginnenden Session des Storthings zu wählen haben. So weit sich aus den bis jetzt abgeschlossenen Wahlmännerwahlen ein Bild gewinnen läßt, hat die Linke verschiedene neue Kreise erobert, im Großen und Ganzen dürften sich wohl die alten Parteistellungen ergeben. Es giebt im Lande drei Parteien, die Rechte, die in geschlossener Linie dasteht, dann die Linke, die sich in die „reine" und die „moderate" Linke spaltet. Das Programm der Rechten läuft auf Erhaltung des Bestehenden, mit kleinen Konzessionen an die Forderungen der Zeit, hinaus. Die Linke will allgemeines Stimmrecht, direkte Steuern und einen eigenen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten. Die Stellung der Moderaten läßt sich weniger genau angeben. Sie schließen sich zum Theil und ganz willkürlich an die Linke; man kann von ihnen sagen, daß sie im Grunde genommen nicht wissen, wo sie hingehören. Im Programm der Linken ist der eigene Minister des Aus-

Aus Rom.

Brief des ehemaligen Schlächtermeisters Friedrich Hüllebrandt an seinen Stammtisch in Schmidts Weißbierbrauerei in Berlin, Neue Königstraße.

Mitgetheilt von Oskar Justinus.

Lieben Freunde!

Ich habe Euch einen Brief aus Rom versprochen, weil Einige mit der Absicht umgingen, auch einmal die Reisemode mitzumachen. Nachdem ich aber drei Wochen hier bin und und den Schwindel ganz genau kenne, sage ich Euch: nicht in die la main oder wie die alten Römer sagten: manus manum lavat.

Schon mein Ankommen. Ihr wißt, daß ich nach dreißigjähriger Wursthackerei mich zur Ruhe gesetzt habe. Apropos — die alten Völker waren uns mit der Herstellung von Würsten doch noch über. In einem hiesigen Museum ist ein Fleischermeister mit zwei Gesellen aus Marmor zu sehen, die sich aus einer ungeheuren Mettwurst . . . sie geht ihnen drei Mal um den Leib . . . nicht loswinden können. Man nennt das Ding, ich weiß nicht warum, Laokoon und ich habe mir eine kleine Kopie davon gekauft, die ich zu Hause anstreichen lassen werde — die Männer rosa, die Wurst braun — damit mein Wilhelm Respekt vor seines Vaters Handwerk bekommt.

Nun also weiter. Meine Frau — gebildet ist sie ja, für mich mit — war zehn Jahre in ihrer Jugend in Pensionen herumgewesen, ehe der reiche Wittwer . . . nämlich ich . . . sie in Versorgung nahm. Nun wollte sie, aus Jugenderinnerung, mit mir auch hier in Pension. Wie ich aber da in meinem großen Mantel und mit meiner Figur in den Salon eintrete, wo lauter englische Damen mit Brillen auf Fauteuils herumsitzen, da sagte ich auch schon: „Sophiechen, Du kannst hier bleiben, ich geh' in ein Hotel, womit sie ganz einverstanden war, denn ich hätte sie mit meiner Ungebildetheit wohl manchmal ein bischen blamirt.

Also ich herunter — wieder in den Wagen, wo zum Glück noch mein Kofferchen lag und rufe: Kutscher, in ein Gasthaus!" „Commando", sagt er, „un all berge?" Das macht mich nun immer kitzlich, wenn einer thut, als hätte ich das Commando und daß ich Abends zehr Uhr nicht in alle Berge fahren werde, kann sich der Mensch doch wohl denken. Da ich nun in der Eile kein Gasthaus wußte, aber in allen gebildeten Städten die Hotels am Markt stehen und aus meiner Sexta noch weiß, was Markt auf lateinisch heißt, da sage ich: „Fahren Sie mich nur nach dem Forum.

Da nickt er, und endlich hält er vor einem ganz dunklen Loch und daraus ragen halbverkohlte Schornsteine und altes zerbröckeltes Mauerwerk in die Luft. Zum Glück war die Geschichte geschlossen, sonst hätte ich mir Arme und Beine da unten brechen können.

„Das ist aber kolossal!" rufe ich ärgerlich und steige wieder ein.

„Ah", macht er, „al Coliseo?" Und ehe ich mir's versehen, halten wir vor einem ungeheuren Theater — da gehen alle Theater Berlins zusammen, gegenwärtig aber kein einziger Zuschauer herein und wie ich da ganz allein in der Ruine im Mondschein herumlaufe, da war mir's ganz schauerlich zu Muthe.

„Na giebt's denn aber wirklich kein Hotel in Rom?" fragte ich den Kutscher.

Nun hatte er mich begriffen und bald halten wir im „Hôtel de Rome," wo ich unterkam. Das heißt heraufkam müßte ich eher sagen. Denn nach meinem vierten Piano — so nennen sie hier die Stockwerke — habe ich immer eine Alpenreise zu machen. Es giebt zwar einen Aufzug, aber der Wirth sagte, mit mir ist das gefährlich — auf solche gewichtige Personen sei das Ding nicht geaicht.

Wie Rom entstanden ist, das wißt Ihr wohl auch noch so ein bischen aus Eurer Knabenzeit. Es war nämlich so eine Art Gründungsgeschichte. Romulus und Remus mit der Wölfin waren die Gründer, so etwa wie die Gebrüder Wolf, die doch auch mal so eine Sache vorhatten. In allen alten Historien spielen die Zwillinge eine Rolle. Ich erinnere blos an Kain und Abel, Castor und Pollux, Adam und Eva, Priamus und Tisbe, Jordan und Timäus; aber diese waren schneidige Jungen. Kaum erwachsen, schlug der Romulus auch schon den Remus todt und kaum daß er Einling geworden war, so errichtete er auch schon eine Feinkuchenbäckerei: denn man nannte ihn conditor urbis, d. h. städtischer Konditor. Um den Conditor zogen sich denn sehr viele Herren zusammen, welche sich nach dem Namen Romulus — Quiriten nannten. Da aber ohne Damen auch damals schon kein Pläsir war, so veranstaltete er ein großes Fest und lud die Sabiner mit ihren Frauen, Töchtern und Schwiegermüttern ein. Aufgeputzt gingen die Damen ja um die Zeit nicht allzu sehr, denn, wenn man den Bildern und Marmorwerken trauen kann, hatten sie ein bischen wenig an. Aber das that der Gemüthlichkeit keinen

wärtigen der Punkt, der in den beiden vereinigten Königreichen den meisten Staub aufgewirbelt hat. Gegenwärtig wird der Ministerposten für die auswärtigen Angelegenheiten beider Reiche durch Schweden mit einem schwedischen Manne besetzt, ohne daß Norwegen bei der Wahl dieser Persönlichkeit auch nur den geringsten Einfluß hat. So ist es seit 1814, wo die Union vom Storthing angenommen worden, gewesen, und man ist in Schweden wenig geneigt, sich dieses Vorrechtes zu entäußern, wenngleich auch der Konstitutionsausschuß des letzten schwedischen Reichstages durchblicken ließ, daß auch ein Norweger den gemeinsamen Ministerposten des Aeußern bekleiden könnte. Bislang kann also kein Norweger, er möge noch so tüchtig sein, Minister des Aeußern für beide Reiche werden. Der Inhaber dieses Postens ist ein ausschließlich schwedischer Funktionär, der nur dem schwedischen Gesetz gegenüber verantwortlich ist; er kann weder vom norwegischen Storthing noch vom norwegischen Reichsgericht zur Verantwortung gezogen werden, wenn er die Interessen Norwegens vernachlässigt. Gemeinsam im eigentlichen Sinne ist daher für beide Reiche nur der König sowie Krieg und Frieden. Da jedoch auch sonst noch Sachen vorkommen können, die beide Reiche betreffen, so ist in der Reichsakte die Bestimmung vorgesehen, daß sich am Sitze des Königs ein norwegischer Staatsminister und zwei norwegische Staatsräthe befinden, die im schwedischen Staatsrath anwesend sind, sobald dort Fragen verhandelt werden, die die vereinigten Reiche angehen. Bei einer schifffahrttreibenden Nation, wie der norwegischen, ist es natürlich, daß in den Beziehungen zum Auslande eine Menge Sachen vorkommen, die Norwegen nur allein betreffen. Alle diese Angelegenheiten können nur durch das schwedische Ministerium des Auswärtigen geführt werden, da Norwegen die nothwendigen Organe dazu nicht hat, und dies ist der Punkt, der den Kernpunkt der viel umstrittenen norwegischen Frage bildet. Zwar, sagt man sich in Norwegen, sind Schweden und Norwegen in Krieg und Frieden, sowie beim Abschlusse von Bündnissen eins; dies würde aber nicht hindern, wenn sich der König mit einem norwegischen und einem schwedischen Minister des Auswärtigen berathen würde. Und diese Erwägungen waren auch leitend, als das letzte Storthing bei der großen Unionsdebatte die folgende Tagesordnung annahm: „In Anlehnung an Aeußerungen des vorigen Storthings betont das gegenwärtige Storthing das Recht Norwegens als selbständiges Reich zu voller Gleichstellung in der Union und das Recht, seine auswärtigen Angelegenheiten in konstitutioneller Weise zu erledigen — und das Storthing spricht seine Ueberzeugung aus, daß das norwegische Volk niemals eine Ordnung gutheißen wird, die für die Durchführung des vollen Rechtes Norwegens in dieser Beziehung ein Hinderniß werden kann."

Der „Agence de Constantinople" zufolge ist es nach den zwischen der Pforte und dem russischen Botschafter Nelidoff gepflogenen Verhandlungen zu einer Verständigung gekommen, um den Mißverständnissen ein Ende zu machen, welche entstanden, wenn russischen der Freiwilligen-Flotte des Schwarzen Meeres zugehörige Packetboote, welche den regelmäßigen Handel zwischen Odessa und Wladivostock versehen, die Meerenge passirten. Die Mißverständnisse entsprangen dem Umstande, daß die Schiffe bisweilen von Soldaten begleitete Deportirten-Transporte führten oder auch Rekruten, welche für im äußersten Osten belegene russische Besitzungen bestimmt sind; diese Rekruten kehrten nach Beendigung ihrer Dienstzeit auf demselben Wege wieder nach Rußland zurück. Von jetzt ab ist nun vereinbart worden, daß jedesmal, wenn solche Soldaten oder Sträflinge in einem russischen Hafen des Schwarzen Meeres eingeschifft werden, die russische Botschaft der Pforte davon Mittheilung machen soll, welche alsdann die Passage der Schiffe genehmigen wird. Den nach Rußland zurückkehrenden Soldaten, welche natürlich unbewaffnet sind, wird die Pforte auf die einfache Erklärung des Schiffskommandanten hin freie Passage gestatten. Hieraus ergiebt sich, daß nicht nur eine Vertragsverletzung gar nicht vorgekommen ist, sondern daß die gegenwärtige Vereinbarung einfach gewisse Einzelheiten der Situation regelt, welche seit vielen Jahren besteht. Diese unter der Handelsflagge gehenden Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte sollen als Handelsschiffe gelten.

Deutschland.

Berlin, 3. Sept. Statt der erhofften Einschränkung der Meldungen über ein russisch-türkisches Sonderabkommen in der Meerengenfrage kommen heute Nachrichten, die die Lage immer bedenklicher erscheinen lassen. Es ist das offiziöse Telegraphenbureau, also eine in diesem Falle gewiß beachtenswerthe Stelle, von wo neue Beunruhigungen ausgehen. Die offiziöse Mittheilung von großen russischen Ankäufen in Suezkanalaktien zum Zwecke der Unterstützung des französischen Anspruchs auf Egypten mag in einzelnen Punkten ebenso anfechtbar sein wie die „Standard"-Meldung, an der gewiß auch nicht alles richtig ist, obwohl sie in der Hauptsache zweifellos das Richtige trifft. Mittheilungen aus Wien lassen vermuthen, daß Caprivi und Kalnoky bereits über ein ansehnliches Material zur Beurtheilung und Behandlung der veränderten Sachlage verfügen. Die Botschafter der vereinigten Mächte in Konstantinopel werden in der Zwischenzeit hoffentlich ihre Schuldigkeit gethan und sich nach dem Stande der Dinge so genau wie möglich erkundigt haben. Es ist bezeichnend, daß bisher keines der Kabinete den Anlaß gekommen geglaubt hat, von den erforschten Thatsachen etwas in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen. Wenn man will, kann man hierin ein vertrauenerweckendes Zeichen erblicken. Die Staatsmänner pflegen nicht Lärm zu schlagen, so lange sie sich zutrauen, eine neue Situation allein mit dem Rüstzeug der Diplomatie bewältigen und eines stärkeren Rückhalts am öffentlichen Urtheil noch entbehren zu können. Indessen kann nicht angenommen werden, daß das Schweigen über die näheren Umstände der Ereignisse am Bosporus auf längere Zeit wird beobachtet werden. Wenn keine andere Regierung, so wird jedenfalls die englische dafür sorgen, daß die Welt in ausreichendem Grade unterrichtet wird. Bis dahin muß sich unsere Aufgabe darauf beschränken, die Thatsachen, die Stimmungen und die Bestrebungen in den einzelnen Lagern der Diplomatie scharf auseinanderzuhalten. Das Wichtigste, was in dieser Hinsicht heute festgestellt werden muß, ist, daß unsere gestrige Andeutung möglicher grundlegender Meinungsverschiedenheiten zwischen den Dreibundsmächten und England überraschend schnell bestätigt worden ist. Die hochoffiziöse Wiener „Presse" giebt den Engländern, offenbar im höheren Auftrage, deutlich zu verstehen, daß die Meerengenfrage eine englische und keine österreichische Angelegenheit ist. — — Der Fachzeitschrift „Prometheus" entnehmen wir die interessante Angabe, daß in der russischen Kriegsmarine und wohl auch in der Handelsflotte die Heizung der Kessel mit Petroleum anstatt mit Kohlen planmäßig und in immer größerem Umfange eingeführt wird. Rußland emanzipirt sich durch diese Neuerung von den Kohlenländern, zu denen es bekanntlich nicht gehört. Die Wichtigkeit des Ueberganges von Kohle zum Petroleum würde im Falle eines Krieges auf der Hand liegen. Die Ersparniß durch die Verwendung von Petroleum ist bedeutend. Sie stellt sich zur Kohle wie 16 zu 67. Es ist das ein Verhältniß, welches uns und allen übrigen europäischen Staaten, die nicht über die gewaltigen Petroleumquellen verfügen, wie sie Rußland besitzt, stark zu denken geben muß. Die russische Regierung läßt gegenwärtig eine Röhrenleitung von Baku, dem Hauptfundorte des Petroleums, nach dem Schwarzen Meere anlegen. Der Preis des Petroleums wird sich nach Vollendung dieses großen Werkes naturgemäß noch billiger stellen.

— Nach der „Ostpr. Ztg." will der Landwirthschaftsminister demnächst Ostpreußen bereisen und auf diese Reise am 17. September Königsberg besuchen. Auch der Kultusminister soll eine Reise nach Ostpreußen auf dem Programm haben.

— Zum 2. September hat der auf einer Agitationsreise weilende Hofprediger a. D. Stoecker an seine Getreuen in Berlin einen Festgruß gesandt, der dadurch bemerkenswerth ist, daß er das deutsche Volk angesichts der auswärtigen Lage auffordert, sich als ein Volk von Brüdern zu zeigen und einen Satz folgenden Inhalts enthält: „Es wäre ein Verhängniß ohne gleichen, wenn der alte deutsche Hader. der endlich zwischen den Fürsten und Stämmen zur Ruhe gekommen ist, zwischen den Klassen und Ständen sich wieder erneuerte." Herr Stoecker erinnert sich wohl gar nicht mehr der Hetzreden, die er selbst gehalten hat? — Im Uebrigen erklärt er, daß der Staat immer mehr Gebiete des wirthschaftlichen Lebens, die heute in privaten Händen seien, mit Beschlag belegen müsse

— Zum Fall Fusangel schreibt die „Volksztg.": Wir können es als ganz bestimmt bezeichnen, daß Herr Fusangel, wenn nöthig, zur Veröffentlichung weitreichenden belastenden Materials — darunter viele ihm von Zeugen gemachte Aussagen und Angaben, Briefe des Herrn Baare an einen dieser Zeugen 2c. — schreiten wird. Sobald derselbe das Gefängniß in Duisburg verlassen haben wird, dürfte die ganze Angelegenheit in ein rascheres, dramatisches Stadium treten.

Breslau, 3. Sept. Entgegen der „Schles. Ztg." hält der „General-Anzeiger" die Nachricht von dem österreichischen Ausfuhrzoll auf kleine Mehlmengen aufrecht.

Danzig, 3. Sept. Die „Danz. Ztg." meldet: Nach einer aus Petersburg hierher gelangten amtlichen Auskunft ist die Transit-Beförderung von Roggen und Kleie durch Rußland nicht verboten. Demgemäß können die ab Radziwillow transf., Wolotschik transf., Ungheim transf. und Reni transf. im Weichselbahn-Verbande, sowie die im Galizisch-Danziger Verkehr via Granica bestehenden Frachtsätze für den Bezug vorgenannter Artikel auch fernerweit ausgenutzt werden.

Schwientochlowitz, 1. Sept. Am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr entgleiste auf der Königshütter Strecke, unmittelbar vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof, die Maschine eines Güterzuges, welche sich im Kiesboden neben dem Geleise festsetzte. Durch den dadurch erfolgten Zusammenstoß der nachfolgenden Wagen erlitten dieselben verschiedene Beschädigungen. Bei der sofort vorgenommenen Revision der Strecke zeigte es sich, wie man der „Oberschl. Grz.-Ztg." schreibt, daß eine der Schienen in kurzem Zwischenraum zweimal gebrochen war. Soweit die Wagen noch auf dem Geleise standen, wurden dieselben durch eine von Königshütte requirirte Maschine dorthin zurückgefahren. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen vermittelt.

Emden, 2. Sept. Die „Emszeitung" meldet, von 300 aus Bochum nach der Station Aschendorf an der rechtsrheinischen Bahn neu gelieferten Schienen fand der revidirende Regierungsbaumeister 72 geflickt. Sämmtliche Schienen waren gestempelt.

Deutscher Katholikentag.

Danzig, 3. Sept. An der vom besten Wetter begünstigten Fahrt auf die Rhede, welche gestern Nachmittag unternommen wurde, haben sich gegen 1100 Personen betheiligt, die sich auf fünf Dampfer vertheilt hatten. In der vierten öffentlichen General-Versammlung, welcher auch Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach beiwohnte, wurde zunächst ein Danktelegramm des Bischofs Dr. Korum aus Trier und ein Begrüßungstelegramm der Wittwe Windthorsts verlesen.

Als erster Redner trat, wie die „Danz. Ztg." berichtet, der Abg. Dr. Lieber auf, der eine Gedächtnißrede auf Windthorst hielt. Er erinnerte an die letzte Generalversammlung in Koblenz, in der Windthorst gebeten habe, wenn er in der nächsten Versammlung nicht mehr erscheinen werde, ihm ein treues Andenken zu bewahren, was auch gewiß der Fall sein werde. Windthorsts Tod habe das gesammte deutsche Volk und die ganze katholische Welt schmerzlich betroffen. Wie Irland seinen O'Donnell, habe Deutschland seinen Windthorst gehabt. Der Redner entwarf sodann ein Bild von den Charaktereigenschaften des Verstorbenen, rühmte seine unermüdliche Thätigkeit, sein unerschütterliches Rechtsgefühl, seinen christlichen Sinn und seine aufrichtige Vaterlandsliebe. Hierauf hielt Pater Benedikt, vom Orden der Benediktiner, einen streng kirchlich gehaltenen Vortrag über das lithurgische Gebet. Es folgte ein Vortrag des Professor Dr. Schädler-Landau über die Arbeiterfrage. Der Redner nahm das Verdienst, die Arbeiterfrage zuerst angeregt zu haben, für das Zentrum in Anspruch und erläuterte dann die bekannte päpstliche Encyclica über die soziale Frage. Zum Schlusse sprach Dr. Grube-Wolfenbüttel über Sachsengängerei. Er schilderte die angeblichen sittlichen und religiösen Schäden der Sachsengängerei auf Grund seiner in

---

Eintrag und es geschah nun, mit großem Erfolge und zu allgemeiner Freude, was Ihr ja aus dem Theater kennt „der Raub der Sabinerinnen". Zu allseitiger Zufriedenheit: denn die Römer bekamen doch nun eine ordentliche Wirthschaft und hatten Jemand im Hause, der ihnen die Knöpfe an die Oberhemden nähte; die Sabiner waren froh, auf gute Art wieder mal in den Junggesellenstand hinein zu spazieren und die Sabinerinnen? Die erst recht — denn erstens ist so ein alter Römer immer noch ein anderer Kerl, als so ein fauler Sabinerich und dann — na, so ein Weibchen will doch auch einmal eine Abwechselung haben.

Von den alten Tempeln, in denen die Römer Götzendienst abhielten, sieht man nicht mehr viel. Man hat später Kirchen daraus gemacht. Das war nämlich so. Die römischen Kaiser trauten der Sache mit dem neuen Glauben nicht recht. Sie brauchten auch immer Leute, um sie den wilden Thieren vorzuwerfen und da stellten sie sich feindlich zu den Christen und Juden, damit sie ihnen etwas vorzuwerfen hatten und da gings denn — 'rin ins Vergnügen und in die Menagerie. Darum gingen diese auch unter die Erde, um ihre Andacht zu verrichten. Man nannte dies dann Hekatomben. Da kam aber endlich einer aus Konstantinopel; der nannte sich nach seiner Vaterstadt „Konstantin" und weil er acht Zoll übers Maaß hatte, hieß er „Konstantin der Große"; der hatte Meinung für das Christenthum und so kam jetzt eine allgemeine Schiebung zu Stande. Die ersten Kirchen nannte man Basilisken. Und was für Kirchen! Das glitzt und gleißt hier nur Alles vor Marmor und Gold, und Bilder von oben bis unten. Ueberhaupt die Peterskirche — solche Herrlichkeiten wie hier zusammen sind — das giebts überhaupt gar nicht! Und bis ganz oben herauf in die Kuppel . . . Nichts wie Mosaik. Hier kann man sehen, wie sich das Kirchliche und das Mosaische brüderlich die Hand reichen. Ich habe mir Alles um so genauer angesehen, als ich mir gewissermaßen als eine Art von Aktionär vorkam. Meine Großeltern stammen nämlich aus dem Wittenbergschen und ich bin überzeugt, daß sie sich damals bei Tetzels Ablaßkram mit einigen Peterpfennigen betheiligt haben: denn sie waren wohlhabende Leute. Na, und so ists auch mit den anderen Kirchen. Bloß bei einigen habe ich mich geärgert. Da hing nämlich ein Anschlag: „Wegen Restauration geschlossen." Es gab aber nicht Ein Seidel bei den Restaurationen.

Was nun die Gallerien anlangt, so überlasse ich die meistens meiner Frau und gehe während der Zeit in eine der beiden Birrerien, wo das Bier ganz annehmbar ist. Ich habe für die ewigen Heiligenbilder einmal einen zu aufgeklärten Geist und was die Madonnen anbelangt, so sind mir die lebendigen lieber, als die gemalten. Ob das nun der Fiesole oder Raphael gemalt hat, ein Oelbild ists immer und die hunderttausend kalten nackten Marmorfiguren können mich nicht erwärmen. Da ist das Berliner Panoptikum doch ganz eine andere Geschichte!! Meine Sophie ist freilich nicht damit einverstanden und schimpft mich: Barbar. Ich sage ihr aber: weißt Du, die Barbaren haben schließlich ganz Rom vom Untergang gerettet und die Gänse blos das Kapitol! Da lächelt sie und läßt mich meiner Wege gehen.

Rom ist eine große Stadt; aber schöne, breite, gerade Straßen wie zu Hause — das wohnt nicht. Selbst der berühmte Corso ist nicht schöner als die Kommandantenstraße und ob das nun Häuser oder Palazzi sind und die Hausbesitzer Principe Oddescalchi oder Friedrich Wilhelm Kulike heißen – was ich mir davor kaufe! Aber die Pferde und Equipagen — alle bonne heure! Und die schöne Musik auf dem Monte Pincio, wo alle Wagen stehen bleiben und die aristokratischen Herren den Damen galanten Kutschenbesuch machen und ich mit meiner Alten in der nummerirten Droschke bei den Pcincipis und Contessen mitten mang — ich habe mich geschämt.

Sonst giebts noch eine Merkwürdigkeit hier — die Wasserleitungen, die Ihr Euch aber nicht, wie die von Tegel vorstellen dürft, denn die Röhren werden nicht unter die Erde gebuddelt, sondern laufen auf haushohen Mauern durch die Landschaft, was man Campagna nennt. Die alten römischen Kaiser brauchten nämlich viel Wasser, um ihre blutigen Hände in Unschuld zu waschen und die Päpste brauchten viel, um all die Ungläubigen zu taufen. Und wenn das Wasser zwanzig Meilen gelaufen ist, da haben sie ihm eine Art Ehrenpforte gebaut, damit es auch sein Vergnügen hat und da springen Neptune und Wassernixen und nackte Göhren und Flußpferde in dem Douchebad durcheinander, daß es eine Wonne ist. Das nennt man dann Acqua. Es ist sehr schön, aber ein Acquavit ist mir lieber.

Da giebts auch eine „Fontana Trevi" heißt sie, von der geht die Sage, daß, wer beim Abschied von ihr trinkt und ein Geldstück hinein wirft, der kommt nach Rom wieder. Meine Sophie hat mich nun gestern richtig hingeschleppt und machte ganz verhimmelte Augen, als die haushohe Wasserkunst und die Figuren im Bogenlicht glänzten und Alles so schön rauschte. Ich habe aber, ohne daß sie es merkte, meinen Soldo mir wieder in die Weste zurückgesteckt. Wenn wir also wieder einmal nach Rom fahren — ich bleibe in Berlin.

Rom ist schön, aber Berlin ist schöner und es freut sich auf das Wiedersehen an unserem Stammtisch, vor Allem aber auf unser Eisbein mit Weißbier

Euer alter Römer aus der Gollnowstraße

Friedrich Hüllebrandt.

Braunschweig gemachten Erfahrungen. In den rein protestantischen Gegenden, nach welchen die meist katholischen Sachsengänger sich wendeten, sei ein Kirchenbesuch nur unter großen Schwierigkeiten möglich und die Leute würden ihrer Religion entfremdet.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Leipzig,** 2. Sept. [Strike als Grund der Nichtlieferung.] Ein Kaufmann, der eine bestimmte Lieferung, z. B. die Kohlenlieferung für eine Fabrik übernommen hat, kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 15. Juni 1891 sich dem Entschädigungsanspruch wegen Nichtlieferung gegenüber nicht ohne weiteres darauf berufen, daß ihm eines Arbeiterausstandes wegen die Zufuhr ausgeblieben und dadurch die Erfüllung des Vertrages unmöglich gemacht worden sei, und zwar auch dann nicht, wenn vertragsgemäß die Kohlen aus einer bestimmten Zeche zu liefern waren. Es bleibt vielmehr zu prüfen, ob derselbe nicht schon dadurch die einem Kaufmann obliegende Sorgfalt und Vorsicht verletzt hat, daß er sich nicht rechtzeitig mit dem zur Vertragserfüllung erforderlichen Kohlenquantum versehen, und daß er bei seinen Maßnahmen nicht gerade auch auf die Möglichkeit eines Strikes Rücksicht genommen hat.

Lokales.

Posen, 4. September.

—e **Ein Unfall,** der leicht bedenklichere Folgen haben konnte, ereignete sich gestern Abend im Zoologischen Garten, als die Sänger des Provinzial-Sängerbundes den ersten Theil ihres Programms erledigt hatten und das vor dem Orchester aufgestellte Podium verlassen wollten. Letzteres war aus Böcken und Brettern zusammengestellt. Beim Abtreten der Sänger fand naturgemäß auf der einen Seite ein erhöhter Druck statt, in Folge dessen einzelne Böcke umfielen, die Bretter brachen und die Sänger in der Versenkung verschwanden. Daß bei der Menge von Personen, welche übereinander fielen, Verletzungen, wenn auch leichterer Art vorkamen, ist selbstverständlich. Doch auch einige bedeutendere wurden konstatirt. So mußte eine Person wegen einer Kontusion am Knie mit der Droschke nach Hause gefahren werden, während bei anderen Hautabschürfungen und Beulen zu konstatiren waren. Aerztliche Hilfe war zur Stelle. Ein Glück ist es zu nennen, daß man die Vorsicht gebraucht hat, die Seiten des Podiums, unter welchem gewöhnlich die Kinder Versteck spielen, mit Stoff zu drapiren, das Unglück wäre sonst größer geworden. Den weiteren Theil des Programms führten die Sänger dann stehend vor dem Orchester aus.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Oktober d. J., resp. bis zum 1. Januar 1892 auf den Stationen Glogau und Küstrin, Eisenbahn-Betriebsamt Glogau, 4 Stellen im Zugbegleitungsdienst; zunächst je 66 M. monatliche Diäten; bei der etatsmäßigen Anstellung als Bremser 800 M. Gehalt, welches bis 1200 M. steigt. Wohnungsgeldzuschuß und Fahr-, Stunden- und Nachtgelder; Aussicht auf Beförderung zum Schaffner, Packmeister und Zugführer. — Zum 1. Dezember d. J. im Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamts Posen die Stelle eines Weichenstellers; nach Ablauf der Probezeit, während deren 800 M. Jahresbesoldung in monatlichen Theilbeträgen gezahlt werden, erfolgt die Anstellung als Weichensteller mit 800 M. Jahresgehalt, welches in 16 Jahren bis 1200 M. erhöht wird, nebst dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß bezw. freier Wohnung; Aussicht auf Beförderung zum Weichensteller 1. Klasse (mit 1000—1500 M. Gehalt). — Zum 1. Januar 1892 beim Gemeinde-Kirchenrath der evangelischen Kreuzkirche zu Lissa die Stelle des Küsters mit 600 M. Gehalt, freier Wohnung und Einnahmen aus Opfern, welche nach 6jährigem Durchschnitt 473 M. betragen. — Sofort beim Magistrat von Posen die Stellen von mehreren Bureau- beziehungsweise Kassen-Assistenten, mit dreimonatlicher informatorischer Beschäftigung und im Anschluß an dieselbe sechsmonatl. Probedienstleistung; 1800 M. Gehalt (einschließlich Wohnungsgeldzuschuß), welches von 4 zu 4 Jahren um 150 M. bis 2700 M. steigt; Aussicht auf Beförderung zum Stadtsekretär oder Buchhalter mit einem Anfangsgehalt von 2400 M., welches von 4 zu 4 Jahren um 200 M. bis zum Höchstbetrage von 3600 M. steigt; während der Probedienstleistung wird eine Remuneration von 112,50 M. monatlich gewährt. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort bei der Eisenbahndirektion Bromberg die Stelle eines Bureauaspiranten und russischen Dolmetschers mit zunächst 95 M. monatlich; nach Ablauf von 1 Jahre 110 M., nach zwei Jahren 120, nach 3 Jahren 125 M. monatlich; als etatsmäßiger Betriebssekretär 1500—2700 M., als Eisenbahnsekretär 2100—3600 M. Gehalt; außerdem der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Postamt Kreuz die Stelle eines Postpacketträgers mit 700 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1100 M. — Sofort, Stationsort wird bei der Einberufung mitgetheilt, bei der Eisenbahndirektion Bromberg die Stellen von 10 Bureauaspiranten; nach 2jähriger Beschäftigung ist die Prüfung zum Betriebssekretär abzulegen; zunächst monatlich je 95 M., nach Ablauf von 1 Jahre 110 M., nach 2 Jahren 120 Mark, nach 3 Jahren 125 M; Gehalt des etatsmäßigen Betriebs-Sekretärs 1500—2700 M., des Eisenbahn-Sekretärs 2100 bis 3600 Mark.

Telegraphische Nachrichten.

Horn, 3. Sept. Der Zug der Kaiser durch die Stadt fand unter ununterbrochenen enthusiastischen Kundgebungen der zahlreich anwesenden Bevölkerung statt. Nach dem Verlassen der Stadt ritten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef gemeinschaftlich auf die südwestlich gelegene Purkerwiese, auf welcher die Erzherzöge Albrecht, Wilhelm und Rainer, der Chef des Generalstabs und die Oberleiter der Manöver mit der 1. Kavallerie-Division und der 49. Infanterie-Brigade der Gäste harrten. Kaiser Wilhelm begrüßte die Erzherzöge auf das Herzlichste und besichtigte alsdann an der Seite des Kaisers Franz Josef die Truppen, welche die Ehrenbezeugungen feldmäßig leisteten. Nach der Revue ritten die Kaiser um $8\frac{1}{4}$ Uhr gemeinschaftlich in das Manöverfeld. Die Stadt ist auf das festlichste mit deutschen, österreichischen, preußischen und sächsischen Fahnen geschmückt. Vom Bahnhofe aus hatten die Via triumphalis entlang die Veteranen und Feuerwehr-Vereine Spalier gebildet. Die Begrüßung durch die Bevölkerung war eine äußerst herzlichte.

Paris, 3. Sept. General Saussier ist heute in Bar sur Aube eingetroffen; die großen Manöver haben ihren Anfang genommen und zwar zunächst mit ausgedehnteren Kavallerie-Rekognoszirungen.

Die Wollengarn-Arbeiter zu Wignehies und Fourmies haben heute den allgemeinen Ausstand beschlossen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind seitens der Behörden die erforderlichen Maßregeln getroffen worden.

Paris, 3. Sept. Nach hier vorliegenden amtlichen Meldungen aus Santiago ist die Kongreßjunta gestern daselbst angekommen und hat die Regierung übernommen.

London, 3. Sept. Nach einer Meldung der „Times“ aus Paris habe Rußland soviel Suezkanal-Obligationen angekauft, wie nur möglich, um einen Einfluß auf die Entscheidungen der Suezkanalgesellschaft zu gewinnen und im gegebenen Augenblick das Uebergewicht dem französischen Element zuzuwenden.

Konstantinopel, 3. Sept. Der „Agence de Constantinople“ zufolge ist der Großvezier Kiamil Pascha seines Amtes enthoben worden. Wie verlautet, hätte Djevad-Pascha, Gouverneur von Kreta, am meisten Aussicht, zu seinem Nachfolger ernannt zu werden; indessen ist auch von dem Justizminister Riza-Pascha als künftigem Großvezier die Rede.

Berlin, 3. Sept. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag des Sozialisten Singer dahin gehend, mit dem Magistrat darüber zu berathen, welche Mittel anzuwenden seien, um in Berlin dem fortdauernd wachsenden Nothstande wirksam entgegenzutreten, abgelehnt. (Wir haben von dem Antrag, von dem seit einigen Tagen in den Zeitungen schon mehrfach die Rede war, seines lediglich agitatorischen Charakters wegen gar keine Notiz genommen. D. Red.) Der Antrag Langerhaus, über den Antrag Singer zur Tagesordnung überzugehen und mit dem Magistrat zu berathen, welche Mittel anzuwenden seien, um der wachsenden Noth in Berlin zu begegnen respektive vorzubeugen, wurde angenommen.

Bukarest, 4. Sept. Der König verließ gestern Nachmittag Sinaja und trifft am Sonnabend in Venedig ein, begleitet von dem Kabinetchef Florescu, dem Sekretär des Ministerrathes, Burghelea, und dem Verwalter der Krondomänen Kalindero.

Angekommene Fremde.

Posen, 3. September.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Gebr. Treppmacher a. Wulka, Schwanke u. Frau a. Gr. Schläffen, Frau Krause u. Tochter a. Guticzewo, Inspektor Ehreke a. Linderei b. Glogau, Landwirth v. Hagendorff a. Schrimm, Frau Oberförster Fischer u. Tochter a. Tulce, die Kaufleute Bombach u. Brody a. Offenbach a. M., Kliemchen a. Chemnitz, Kelling a. Rabbenau, Aufrichtig u. Goldberg a. Breslau, Lieker, Bloch u. Cobet a. Berlin, Kunze a. Freiburg i. Schl., Grün a. Görlitz u. Morx a. Fürth.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Geh. Regier.-Rath Dirksen mit Tochter a. Berlin, die Direktoren Lehmann a. Reisenitz u. Blume a. Stettin, Rittergutsbesitzer Brennecke u. Frau a. Buschinowo, Pr.-Lieut. v. d. Heyden, die Sek.-Lieut. Schrötter u. Behm a. Berlin, Sek.-Lieut. der Res. Schwabe a. Wrieza, Oberst-Lieut. v. Kummer a. Breslau, die Kaufleute Renner u. Abraham a Berlin, Hermsdorf u. Schöller a. Düren, Läuthier a. Dresden, Prager a. Liegnitz, Kayer a. Hamburg, Wimmer a. Langenfeld im Vogtlande.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Horwatt a. Galizien, Graf Dąbski u. Frau a. Kaczkowo, Stanowski a. Rußland, Arzt Dr. Bartlitz a. Czempin, Kaufmann Klain a. Frankfurt a. Main.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rittergutsbesitzer Dr. von Komierowski a. Niezuchowo, die Pröpste Restel a. Ratibor, Spiro a. Odersch u. v. Jaraczewski a. Ritschenwalde, die Agronome Siemiątkowski a. Polen u. Gorgolewski a. Dziekanowice, Frau Modliszewska a. Warschau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Berger a. Kamenz, Hoffmann a. Magdeburg, Seidel a. Berlin, Schneider a. Leipzig, Beamter Sauermann u. Frau a. Weißensee, die Fabrikanten Glogo a. Güshübel u. Kozłowski a. Warschau, die Schauspieler Szpingier u. Frau a. Hannover, Fräul. Hoffmann a. Bromberg u. Klein a. Inowrazlaw, Wirthschafts-Inspektor Paternowski a. Schrimm, Lehrer Milde a. Prag.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Silbermann, Leipziger, Haberland u. Kuttner a. Berlin, Löwe u. Graul a. Breslau, Leinweber a. Niederbreisig.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufl. Goldmann, Josef, Schwarz a. Breslau, Hasenpflug a. Scheele, Rab a. Posen, Kärtes mit Frau, Rose, Strohmann u. Trohlapp a. Berlin, Garinten a. Leipzig, Pfarrer Kanoraz a. Bartenstein, Inspektor Kitmanowsky a. Gnesen, Lehrer Thiem a. Hamburg, Gutsbesitzer Schubert mit Frau a. Breslau.

Hotel Concordia — P. Röhr, vis à vis Central-Bahnhof. Die Kaufleute Stoewe, Weißmann u. Zwirner a. Breslau u. Karm a. Hamburg, Rittmeister Schunge a. Lüben, Arzt Dr. Junker a. Berlin, Werkführer Mai a. Berlin, die Monteure Heinrich a. Sprottau und Neumann aus Wilhelmshütte, Landwirth Sagner a. Cieskow, Inspektor Gerold a. Pinne u. Ingenieur Popinne a. Stettin.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Neustädter, Reymann u. Aschner a. Breslau, Hohberg a. Striegau, Schwarz u. Joachimsthal a. Stettin, Pleßner u. Friedmann a. Berlin, Ingenieur Kühnelt a. Wollstein u. Rechtsanwalt Löhmann a. Flensburg.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 3. Sept. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank hat den Wechseldiskont von 4 auf 5 Proz., den Zinsfuß für Darlehne auf Staatspapiere von $4\frac{1}{2}$ auf $5\frac{1}{2}$, den Zinsfuß für andere Darlehne von 5 auf 6 Proz. erhöht.

** **Mailand,** 3. Sept. Die in den letzten Tagen stattgehabte Ermäßigung der fremden Wechselkurse, Zurückerstattung des Vorschusses von 35 Millionen seitens des Staatsschatzes an die Emissionsbanken und das Dekret über den gegenseitigen Notenaustausch der letzteren, welches die langvermißte Einigkeit zwischen denselben endlich wiederherstellt, sowie die gestern stattgehabte Herabsetzung des Bankdiskonts auf $5\frac{1}{2}$ Proz. wird von sämmtlichen Blättern als ein erfreuliches Zeichen dafür aufgefaßt, daß die finanzielle Lage neuerdings sich wesentlich gebessert habe.

Marktberichte.

Bromberg, 3. Sept. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 210—230 M. Roggen 218—228 M., geringe Qualität 200 bis 217 M. Hafer nominell, Preise unverändert, 160—170 M. Gerste 155—165 M. Erbsen nominell, Preise unverändert, Kocherbsen 160—170 M., Futtererbsen 140—150 M, Wicken 120—135 M. Spiritus 50er Konsum 75,00 M., 70er Konsum 55,00 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	1. September.	3. September.
Fein Brodraffinade	28,50—29,00 M.	28,50—29,09 M.
fein Brodraffinade	28,25 M.	28,25 M.
Gem. Raffinade	28,75 M.	28,75 M.
Gem. Melis I.	27,00 M.	27,00 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 3. Sept., Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	1. September.	2. September.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	13,65—18,00 M.	17,40—17,70 M.
dto. Rend. 88 Proz.	17,00—17,20 M.	—
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,50—14,70 M.	13,50—14,60 M.

Tendenz am 2. Sept., Vormittags 11 Uhr: Schwach.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
3. Nachm. 2	759,6	WSW mäßig	heiter	+25,3
3. Abends 9	759,6	WSW leicht	heiter	+20,1
4. Morgs. 7	757,8	SO mäßig	heiter	+18,1

Am 3. Septbr. Wärme-Maximum + 24,6° Cels.
Am 3. " Wärme-Minimum + 14,6° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Septbr. Morgens 1,92 Meter
" " 3. " Mittags 1,92 "
" " 4. " Morgens 1,92 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 3. Sept. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,10, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,75, Konsol. Türken 17,95, Türk. Loose 63,50, 4proz. ung. Goldrente 89,30, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 97,00, Kreditaktien 149,10, Schles. Bankverein 112,00, Donnersmarckhütte 74,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau v. Hüttenbetrieb 119,75, Oberschles. Eisenbahn 57,50, Oberschles. Portland-Zement 90,00, Schles. Cement 116,00, Oppeln. Zement 83,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,00, Schles. Zinkaktien 201,00, Laurahütte 111,65, Verein. Oelfabr. 95,00, Oesterreich. Banknoten 173,60, Russ. Banknoten 209,90.

Frankfurt a. M., 3. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

Lond. Wechsel 20,335, 4proz. Reichsanleihe 105,70, österr. Silberrente 78,50, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 78,20, do. 4proz. Goldrente 95,10, 1860er Loose 119,50, 4proz. ungar. Goldrente 89,00, Italiener 89,80, 1880er Russen 96,10, 3. Orientanl. 66,50, unifiz. Egypter 96,10, konv. Türken 17,90, 4proz. türk. Anl. 81,60, 3proz. port. Anl. 37,70, 5proz. serb. Rente 86,40, 5proz. amort. Rumänier 98,10, 6proz. konsol. Mexik. 85,00, Böhm. Westb. $288\frac{5}{8}$, Böhm. Nordbahn $155\frac{1}{4}$, Franzosen $244\frac{1}{2}$, Galizier $178\frac{1}{4}$, Gotthardbahn 129,80, Lombarden 90, Lübeck-Büchen 147,00, Nordwestb. $175\frac{1}{4}$, Kreditakt. $238\frac{3}{8}$, Darmstädter 127,50, Mitteld. Kredit 98,40, Reichsb. 141,70, Disk.-Kommandit 171,30, Dresdner Bank 132,30, Pariser Wechsel 80,375, Wiener Wechsel 173,30, serbische Tabaksrente 86,40, Bochum. Gußstahl 107,10, Dortmund. Union 59,40, Harpener Bergwerk 175,40, Hibernia 150,00, 4proz. Spanier 70,6 , Mainzer 110,70.

Privatdiskont $3\frac{1}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $238\frac{7}{8}$, Disk.-Kommandit 171,60, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—.

Wien, 3. Sept. (Schlußkurse.) Erhöhung der Bankdiskonts um 1 Proz. und intensive Geschäftslosigkeit drückten schließlich.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. $90,27\frac{1}{2}$, do. 5proz. 102,00, do. Silberr. 90,20, do. Goldrente 109,75, 4proz. ung. Goldrente 102,90, do. Papierrente 100,30, Länderbank 198,00, österr. Kreditaktien 274,50, ungar. Kreditaktien 324,75 Wien. Bk.-V. 108,25, Elbethalbahn 212,00, Galizier 205,25, Lemberg-Czernowitz 236,50, Lombarden 100,75, Nordwestbahn 203,00, Tabaksaktien 157,75, Napoleons $9,33\frac{1}{2}$, Marknoten 57,70, Russ. Banknoten $1,21\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 3. Sept. (Schluß.) Der Markt war fest, namentlich für französische Rente, deren Kurs infolge von Rückkäufen noch mehr steigen zu wollen erscheint.

3 proz. amort. Rente 96,70, 3proz. Rente $96,02\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. 105,80, Italiener 5% Rente $90,72\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $96\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldr. 90,00, 3. Orient-Anl. $68\frac{7}{8}$, 4proz. Russen 1889 96,95, Egypter 488,75, konv. Türken $18,72\frac{1}{2}$, Türkenloose 67,40, Lombarden 231,25, do. Prioritäten 314,00, Banque Ottomane 555,00, Panama 5proz. Obligat. 23,75, Rio Tinto 535,00, Tabaksaktien 347,00, Neue 3proz. Rente 94,32, Portugiesen 38,06.

Petersburg, 3. Sept. Wechsel auf London 99,60, Russisch II. Orientanleihe $101\frac{3}{8}$, do. III. Orientanleihe $102\frac{1}{2}$, do. Bank für auswärtigen Handel 264, Petersburger Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 485, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $146\frac{1}{2}$, Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien $113\frac{1}{2}$. Privatdiskont 4.

London, 3. Sept. (Schlußkurse.) Befestigt.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $95\frac{1}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $89\frac{1}{2}$, Lombarden $9\frac{3}{8}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $96\frac{1}{2}$, konv. Türken $18\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 77, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $88\frac{3}{4}$, 4prozent. Spanier $71\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{1}{8}$, 4 proz. unific. Egypter $96\frac{1}{8}$, 3proz. gar. Egypter $100\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $95\frac{1}{4}$, 6proz. Mexik. $87\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{1}{8}$, Suezaktien $111\frac{1}{2}$, Canada Pacific $89\frac{3}{8}$, De Beers neue $11\frac{5}{8}$, Platzdiskont $2\frac{1}{4}$.

Rio Tinto $21\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees $76\frac{3}{8}$, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 66, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 37, Neue 3 proz. Reichsanleihe $82\frac{3}{4}$, Silber $45\frac{1}{16}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 11,92, Paris 25,50, Petersburg $24\frac{7}{16}$.

In die Bank flossen 18 000 Pfd. Sterl.

Newyork, 2. Sept. Die Börse eröffnete zu höheren Kursen bei ziemlich bedeutendem Geschäft, später allgemeine Ermattung, Schluß fest. Der Umsatz der Aktien betrug 376 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 5 000 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 135 000 Unzen, die Silberankäufe für den Staatsschatz 679 000 Unzen zu 9825 à 9840.

Buenos-Ayres, 2. Sept. Goldagio 296,00.

Rio de Janeiro, 2. Sept. Wechsel auf London $14\frac{3}{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 3. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 25,50, neuer 23,75, do. fremder loko 26,25, p. Nov. 22,65, p. März 21,65. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 24,00, fremder loko 28,00, p. Nov. 23,90, p. März 22,90. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 65,40, p. Mai 1892 65,40.

Bremen, 3. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 6,00 M. Br.

Baumwolle. Steigend. Upland middl. loko 44½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. 44¼ Pf., Okt. 45 Pf., Nov. 45½ Pf., Dez. 43¾ Pf., Jan. 46 Pf., Febr. 46 Pf.

Schmalz. Fester. Wilcox 36½ Pf., Armour 36 Pf., Rohe und Brother -- Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. Umsatz 80 B. Kap, — B. Buenos Ayres, 7 B. Kämmlinge.

Reis. Stetig.

Bremen, 3. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 125 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109⅜ bez.

Hamburg, 3. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 245—268. — Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko 245—268, russ. loko neuer ruhig. 215—230. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) beh., loko 64,00. — Spiritus matt, p. Sept.-Okt. 39 Br., p. Okt.-Nov. 39 Br., p. Nov.-Dez. 38½ Br., April-Mai 37½ Br. — Kaffee flau. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,25 Br., p. Okt.-Dez. 6,35 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 3. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,17½, per Okt.-Dez. 12,55, p. Jan.-März 12,70, p. Mai 13,00. Ruhig.

Hamburg, 3. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 74¾, p. Dez. 65½, p. März 63½, p. Mai 63¾. Unregelmäßig.

Pest, 3. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, p. Herbst 10,54 Gd., 10,56 Br., p. Frühjahr (1892) 11,07 Gd. 11,09 Br. Hafer p. Herbst 5,92 Gd., 5,95 Br., p. Frühjahr (1892) 6,18 Gd., 6,20 Br. — Mais p. Okt.-Nov. 6,50 Gd., 6,52 Br., p. Mai-Juni 1892 5,93 Gd., 5,95 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14,60 Gd. 14,70 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, p. Sept. 27,50, p. Okt. 27,80, p. Nov.-Febr. 28,60 M., p. Jan.-April 29,10. — Roggen ruhig, p. Sept. 21,40, p. Jan.-April 22,70. — Mehl ruhig, p. Sept. 62,70, p. Okt. 63,20, p. Nov.-Febr. 64,10, p. Jan.-April 64 70. — Rüböl ruhig, p. Sept. 74,25, p. Okt. 75,00, p. Nov.-Dez. 75,75, p. Jan.-April 77,25. — Spiritus ruhig, p. Sept. 39,00, p. Okt. 39,00, p. Nov.-Dez. 39,00, p. Jan.-April 39,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° fest, loko 37,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 37,50, p. Okt. 36,12½, p. Okt.-Jan. 35,37½, p. Jan.-April 35,75.

Havre, 3. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Baisse.

Rio 9000 Sack, Santos 13 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 3. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 94,75, p. Dez. 81,00, p. März 78,75. Kaum behauptet.

Amsterdam, 3. Sept. Java-Kaffee good ordinary 58.

Amsterdam, 3. Sept. Bancazinn 55¼.

Amsterdam, 3. Sept. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 271, p. März 282. Roggen p. Okt. 243, p. März 250.

Antwerpen, 3. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅜ bez. u. Br., p. Sept. 15¼ bez. und Br., p. Okt.-Dez. 15¾ Br., p. Jan.-März 15⅞ Br. — Sehr ruhig.

Antwerpen, 3. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,80, Nov. 4,85, Dez. 4,90, Jan. 4,92½, weitere Termine 4,95 Verkäufer.

Antwerpen, 3. Sept. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Liverpool, 3. Sept. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßl. Umsatz 15000 B. Fest. Tagesimport 2000 B.

Liverpool, 3. Sept. Nachm. 12 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 18 000 B., davon für Spekulation u. Export 3000 B. Amerikaner 1/16 höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Sept.-Okt. 4 49/64 Käuferpreis, Okt.-Nov. 4 55/64 Verkäuferpreis, Nov.-Dez. — do., Dez.-Jan. 4 61/64 Käuferpreis, Jan.-Febr. — do., Febr.-März 5 1/32 Verkäuferpreis, März-April — do., April-Mai — do., Mai-Juni 5/64 Käuferpreis.

London, 3. Sept. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 3. Sept. Chili-Kupfer 52⅛, per 3 Monat 52 3/7.

London, 3. Sept. 96 pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13¼ ruhig. Centrifugal Cuba —.

Bradford, 3. Sept. Wolle fester, gefragter. Garne ruhiger, Stoffe ruhiger.

Glasgow, 3. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh.

Newyork, 2. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8½, do. in New-Orleans 8⅛. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,40—6,55 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35—6,50 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line Certificates p. Okt. 62*). Ziemlich fest. Schmalz loko 7,07, do. Rohe u. Brothers 7,45. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Okt. 67. Rother Winterweizen loko 106¾. — Kaffee (Fair Rio-) 18¾. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht 4. — Kupfer p. Okt. 12,25. Rother Weizen p. Sept. 105⅜, p. Okt. 106½, p. Dez. 109⅝, p. Mai 114⅝. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Okt. 13,97, p. Dez 12,97.

*) eröffnete 63⅞.

Newyork, 3. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 61. Weizen per Dezbr. 110.

Berlin, 4. Sept. Wetter: Schön.

Newyork, 3. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. 106⅜ C., p. Okt. 107½ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 3. Sept. Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet, die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar.

Hier zeigte dann auch die Spekulation Anfangs große Zurückhaltung und das Geschäft bewegte sich in bescheidenen Grenzen. Nach vorübergehender Abschwächung zeigte dann die Haltung wachsende Festigkeit, und bei zumeist etwas anziehenden Kursen erschien auch das Geschäft ausgedehnter und regsamer.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere waren im Allgemeinen ruhig, aber behauptet; Russische Anleihen und Noten fester und ziemlich belebt, auch Italiener fest, Portugiesen schwach.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien mit einigen Schwankungen ruhig um; Franzosen waren schwächer, Lombarden fester und ziemlich belebt, Schweizerische Bahnen wenig verändert und ruhig, Warschau-Wien nach schwacher Eröffnung befestigt, Russische Südwestbahn etwas besser.

Inländ. Eisenbahnaktien blieben behauptet und ruhig; Ostpreußische Südbahn fester.

Bankaktien ruhig und ziemlich fest, die spekulativen Devisen etwas besser und in Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheilen und Aktien der Deutschen Bank lebhafter, Aktien der Darmstädter Bank matter.

Industriepapiere vereinzelt lebhafter und fester, namentlich Brauerei-Aktien; Montanwerthe fest, Aktien von Kohlenbergwerken lebhafter und etwas anziehend.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Sept. Auf dem heutigen Frühmarkt war die Haltung für Getreide in Folge niedriger Auslandspreise und schönen Wetters matt. An der offiziellen Börse konnten sich die Preise befestigen. **Weizen** ist nach Schwankungen schließlich noch ca. 3 M. niedriger, als am Dienstag. **Roggen** erfuhr im Laufe der Börse eine wesentlichere Steigerung, sodaß der anfängliche Verlust eingeholt wurde. **Hafer** fest, auf das Gerücht, daß in Rußland ein Haferausfuhr-Verbot erlassen werden soll. Der Artikel notirt schließlich 4 Mark höher als Dienstag. **Rüböl** für Deckungen gesucht und höher. **Spiritus** wenig verändert, hintere Termine schwächer.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko geschäftslos. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 230—240 M. nach Qual. Lieferungsqualität 238 M., p. diesen Monat u. p. Sept.-Okt. 232,5—232,25—233,75 bis 232,5 bez., p. Okt.-Nov. 227—228,5—226,75 bez., p. Nov.-Dez. 226,5—227,5—225,75 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 227—239 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 237 M., russ. —, inländ. 230—238 ab Bahn bez., p. diesen Monat — bez., p. Sept.-Okt. 236—238,5—236,75—237 bez., p. Okt.-Nov. 232 - 235—234 bez., p. Nov.-Dez. 228—231,5 bis 230 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Fest. Große und kleine 175—205 M. nach Qual. Futtergerste 175—186 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine höher, schließen matt. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 160—197 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 172 M., Pomm., preuß., schles. mittel bis guter 162—176, feiner 185—194 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat — bez., per Sept.-Okt. 157—159,75—158,25 bez., p. Okt.-Nov. 154,5—157,5—156,5 bez., p. Nov.-Dez. 154—157 bis 155,5 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko fest. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 168—180 M. nach Qual., p. diesen Monat — bez., p. Sept.-Okt. 158,25—157,5 bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 195—215 M., Futterwaare 185—190 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 33 M., p. Sept.-Okt. 32,5—32,75—32,6 bez., p. Okt.-Nov. 32,25—32,5—32,25 bez., p. Nov.-Dez. 32—32,25 bis 31,75 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Steigend. Gek. 4000 Ztr. Kündigungspreis 62 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 61,8—62,3 bez., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 62—62,5 bez., p. April-Mai 62—62,9 bis 62,8 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,25 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Lok 26,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 55,2—55,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gek. 540 000 Ltr. Kündigungspreis 55,7 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 55,7—55,9—55,6 -56—55,9 bez., p. Sept.-Okt. 50,3—50,2 bis 50,7—50,4 bez., p. Okt.-Nov. 49,5—49,7—49,4 bez., p. Nov.-Dez. 49—49,2—48,9—49 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. 1892 — bez., p. Febr.-März — bez., p. April-Mai 49,5—49,7 bis 49,4—49,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 35,00—33,00, Nr. 0 32,75—31,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,00—32,05, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,00—33,00 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 p. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 3.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 B.
London	2½	8 T.	20,34⁵ bz
Paris	3	8 T	80,40 bz
Wien	4	8 T.	173,10 bz
Petersburg	4½	3 W.	213,50 bz
Warschau	4½	8 T.	212,50 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,32 bz G.
20 Francs-Stück	16,155 bz G
Gold-Dollars	4,1825 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,325 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,45 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,20 bz
Russ. Noten 100 R.	215,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 bz
do. do.	3½	98,10 bz
do. do.	3	84,20 bz G.
Prss. cons Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3½	98,10 bz
do. do.	3	84,20 bz G.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,30 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 B.
BerlStadt-Obl.	3½	95,40 bz
do. do. neue	3½	95,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,20 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 G.
do.	4½	108,40 G.
do.	4	102,80 bz
do.	3½	96,60 bz
Ctrl. Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	95,10 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,00 bz
do.	4	102,50 bz
Ostpreuss	3½	94,50 bz G.
Pommer.	3½	95,90 bz
do.	4	101,00 bz
Posensch.	4	101,00 G.
do.	3½	95,75 bz B.
Schls. altl.	3½	95,75 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt A.	3½	95,75 bz
do.	4	
do. do. neu	3½	95,75 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,50 G.
do. neu I. II.	3½	94,50 G.
Renten: Pommer.	4	101,60 bz
Posensch.	4	101,60 bz
Preuss.	4	101,60 B.
Schles.	4	101,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,00 G.
Brem. A. 1890	3½	95,75 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	95,10 G.
do. do. 1886	3	83,10 bz G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,50 bz
Prss. Präm-Anl.	3½	169,90 B.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	330,10 G.
Bad.-Präm.-An.	4	136,44 bz
Bayr. Pr. Anl.	4	138 75 B.
Brnsch. 20. T. L	—	104,00 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,80 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137 50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27 70 B.
Oldenb. Loose	3	126,00 bz B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	45,50 bz G.
do. do.	4½	34,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,65 bz G
Buen. Air. G.-A.	—	36,40 bz G
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96.40 bz
do. 1890	3½	89,80 bz
do. Daira-S.	4	94,60 bz
Finnländ. L.	—	87,70 bz
Griech. Gold-A	5	80,50 bz G
do. cons. Gold	4	58 60 bz B
do. Pir.-Lar.	5	76,00 bz G.
Italien. Rente	5	89,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,30 bz G.
Lissab. St. A. I. II.	4	47,40 bz
Mexikan. Anl.	6	87,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	65,25 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	91,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 bz G
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,00 G.
do. do.	5	88,25 bz
do. Silb -Rent.	4⅕	78,30 B.
do. 250 Fl. 54.	4	117,30 bz
do. Kr. 100 (58)	—	330,00 bz
do. 1860er L.	5	119,40 bz B.
do. 1864er L.	—	318,00 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	66 30 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,30 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	54 60 bz G
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,40 B.
Röm. Stadt-A.	4	85,00 bz G
do. II. III. VI.	4	79,50 bz G
Rum. Staats-R.	4	93,90 bz G.
do. do. Rente	4	93,90 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 bz
do. do. amort.	5	98,20 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,00 G.
Russ. Goldrent	6	104,00 G.
do. 1884 stpfl.	5	104,25 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,40 bz
III. Orient 1879	5	67,00 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,50 G.
do. neue	4½	96,30 bz G.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	94,20 bz
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,50 bz G.
do. Rente	5	85,90 bz
do. do. neue	5	
Stockh. Pf. 87.	4	97,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,20 bz
do. do. C.	1	17,95 bz G.
do. Consol. 90	4	70,00 bz B.
do. Z II-Oblig	5	
Trk. 40 Frc.-L.	—	63,80 bz G.
do. Eg Trib-Anl	4½	
Ung Gld-Rent.	4	89,40 bz
do. Gld Inv.-A.	5	101,10 bz G.
do. do. do	4½	99,50 bz
do. Papier Rnt.	5	86,90 bz G
do. Loose	—	210 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen Mastr.	3	62,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 1/90	172,00 bz G
Crefelder	—	02,00 bz G
Crefld-Uerdng	0	33,00 bz G.
Dortm.-Ensch	4	103,75 bz
Eutin-Lübeck	1¾	50,60 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	81 30 bz G
Ludwsh.-Bexb.	10	221,75 G.
Lübeck-Büch.	7½	147,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	111,10 bz
Marnb.-Mlawk.	1	55,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	103,30 bz G
Ostpr. Südb.	⅙	76,50 bz
Saalbahn	0	32,00 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	0	18,30 bz G.
Werrabahn	3	74,20 bz
Albrechtsbahn	1	35,90 bz
Aussig-Teplitz	20	436,00 bz G.
Böhm. Nordb.	5½	104,00 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	74,00 bz
Buschtherader	10¼	202,60 bz
Canada Pacifb.	5	
Dux-Bodenb.	12½	222,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	88,90 bz
Graz-Köflach	7	113,75 bz
Kaschau-Od.	4	74.60 bz G
Kronpr. Rud.	4⅗	88,25 bz G.
Lemberg-Cz.	7	102,75 bz B.
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	72,00 B.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	92,75 bz B.
Raab-Oedenb.	½	24,90 bz
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.	0,8	44,10 bz
Tamin-Land	0	1,75 G.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	i. D.	66,50 bz
Donetzbahn	i. D.	100,75 bz
Ivang. Domb.	i. D.	103,50 B.
Kursk-Kiew	12 15	
Mosco-Brest	i. D.	66,50 bz
Russ. Staatsb.	i. D.	
do. Südwest.	i. D.	74,25 bz
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	204,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	130,30 G.
Gotthardbahn	6½	130,50 bz
Ital. Mittelm.	5½	92 60 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	124,60 bz
Lüttich-Lmb.	0.40	20,30 bz G
Lux. Pr. Henri	2,30	43,25 bz
Schweiz. Centr	6⅖	
do. Nordost	6	125,00 bz G
do. Unionb.	4½	90,30 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅓	58,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	111,00 bz
Bresl-Warsch.	11/12	48,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,00 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	81,00 G.
Dortm.-Gron.	4½	114,40 bz
Marienb Mlawk	5	106,75 bz
Mecklb. Südb.	4	21,50 bz
Ostpr. Südbah	5	110,00 B.
Saalbahn	4¾	101,50 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	90,50 bz
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,60 G.
do. 90	3½	
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	100,00 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	102,10 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,25 G.
do.	4	98,20 B.
Franz.-Josefb.	4	83,00 G.
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	82,10 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
Kronp Rudolfb	4	81,00 G.
do. Salzkamm g	4	99,00 B.
Lmb Czernstfr	4	77,40 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,90 bz
do. Staats-I. II	5	105,00 G.
do. Gold-Prio.	4	98,25 bz
do. Lokalbahn	4½	83,75 bz
do. Nordwestb	5	
do. NdwB. G.-Pr	5	105,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	88,00 G.
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,40 B.
do. Obligation.	5	102,40 B.
do. Gold-Prior.	4	
Baltische gar.	5	96,80 bz
Brest-Grajewo	5	96,70 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,10 G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,00 bz
do. 1889	4	89,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	90.00 G.
do. (Oblig.) 1889		92,40 bz B.
Kursk-Kiew conv	4	90,75 G.
Losowo-Sebast.	5	97,20 bz
Mosco-Jaroslaw	5	67,90 B.
do. Kursk gar.	4	87,50 B.
do. Rjäsan gar.	4	90,70 bz
do. Smolensk g.	5	99,80 bz
Orel-Griasy conv	4	89,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,20 G.
Rjaschk-Moroz g	5	99 90 bz G
Rybinsk-Bolog.	5	88 75 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	93 30 bz G.
Transkaukas. g	3	81,50 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,75 bz
Warsch-Wien n.	4	97,30 bz
Wladikawk. O. g.	4	92,75 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	84,70 bz
Gotthardbahncv.	4	101,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,30 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,50 bz G.
do. Lit. B.	5	86,75 bz
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	92,25 G.
Manitoba	4½	95,25 G.
Northern Pacific	6	113,30 bz
San Louis-Francisco	6	104,10 bz
Southern Pacific	6	109.70 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111 50 G.
do. do. II.	3½	106,70 B.
do. do. III. abg.	3½	95,50 B.
do. do. IV. abg.	3½	95,00 G.
do. do. V. abg.	3½	91,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz
MeiningerHyp Pfdbr	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,25 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115	4½	114,25 G.
do. do. X. (rz. 110	4½	110,50 G.
do. do. (rz. 100	4	103,20 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100	4	100,60 bz G.
do. do. (rz. 100	3½	93,00 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do	4	101,00 bz G.
do. do. do.	3½	93,10 G.
Schles-B.-Cr (rz. 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,50 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,90 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 bz G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	60,30 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	133,75 G.
do. Handelsges.	9½	130,90 bz
do. Maklerver.	11	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,75 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,80 bz
do. Wechslerbk.	6	95,30 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	127,90 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	144,00 bz G.
do. Genossensch.	7	120,75 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	110,80 bz
Disc.-Command	11	171,70 bz
Dresdener Bank	10	152,00 bz B.
Gothaer Grund-creditbank	0	75,00 bz
Internat. Bank	6	93,50 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	94 60 G.
Leipziger Credit	12	167,25 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	119,80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	125,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98 20 bz
Nationalbk. f. D	9	111,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	75,50 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,75 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	151,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,50 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,80 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	343,50 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	141,50 bz G.
Russische Bank.	7	66,00 bz
Schles. Bankver.	7	111,50 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	155,40 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	133,00 G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	124,50 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	77,00 bz G.
Hann. St.-P.	4½	68,30 G.
Bauges. Humb.	6	128,50 G.
Moabit	5	121,25 bz G.
Passage	3	69,50 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	160,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	67,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	
Ahrens Br., Mbt	0	44,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	51,10 bz G.
Schultheiss-Br	16	259,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4⅘	96,90 bz B.
Deutsch. Asph.	2	70,00 bz G.
Dynamit Trust.	11	137,75 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	84 80 bz G.
Fraust. Zucker	0	89,00 bz
Glauz. do.	8⅔	116,50 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	—	245,50 bz
do. Schwanitz	18	201,10 bz G.
do Voigt Winde	7	126,00 G.
do. Volpi Schlüt	5½	93,10 G.
Hemmoor Cem	10	100,50 G.
Köhlm. Strk.	14	247,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	110,00 bz G.
Löwe & Co.	18	244,00 bz G.
Bresl. Linke	14	157,75 bz G.
do. Hofm.	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	79,25 bz G.
Görlitz cv.	13	
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	141,80 bz G.
H. Paucksch.	8	91,60 B.
Schwarzkopff.	16	252.00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	106,00 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	89,75 B.
Oppeln Cem-F.	6½	82,75 bz G.
do. (Giesel)	8½	89,00 bz B.
Gr. Berl. Pferdb	12½	225.50 bz
Hamb Pferdeb	6	168,00 B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	84 60 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	64,50 bz G.
Schles. Cem.	10½	115,75 G.
StettBred. Cem	5	108,25 bz G.
do. Chamott.	30	217,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	179,70 bz
Berzelius	12	126,50 bz
Bismarckhütte	18	125,00 bz G.
BochGussst-F.	10	110,50 G.
Donnersmrck	8	84,90 bz
Dortm. St-Pr. A	—	64.50 bz
Gelsenkirchen	12	149,75 bz
Hibernia	19	149 40 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	54,50 bz
Inowracl. Salz	0	29 75 bz G.
König u. Laura	11	112.50 bz
Lauchham. cv.	13	119,25 bz G.
Louis. TiefSt Pr	3	136,50 G.
Oberschl. Bd.	5	58,45 bz
do. Eisen-Ind.	11	119 80 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	39,50 bz
Riebeck. Mont.	15	170,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	47,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	201,40 bz
do. do. St.-Pr.	18	202,60 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	60,25 bz G.
do. St.-Pr.	8½	23 25 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	41,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.